Buß- und Bettag (16.11.2022)

**Gott ermuntert uns, mit ihm auf dem Weg zu sein**

**und andere zu stärken**

Thema des Feierags

**1 Grundlegendes**

**1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags**

* Alttestamentliche Lesung: Jes 1,10-18
* Epistel: Röm 2,1-11
* Evangelium: Lk 13,(1-5)6-9
* Predigttext: Offb 3,1-6

**1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum**

**Predigttext**

Der Prophet Johannes erhält von Gott den Auftrag, im Namen von Jesus Briefe an sieben von Paulus gegründete Gemeinden in Kleinasien zu schreiben. Er soll auf Missstände hinweisen und die Gemeindeglieder ermahnen, sich am Wort Gottes auszurichten und es in ihren Herzen zu bewahren. Die sieben Gemeinden sind Bedrängnissen von innen (Irrlehren) und außen (Vordringen des Kaiserkultes, erste Bedrängung und Verfolgung von Christen) ausgesetzt. Auch die Gemeinde in Sardes wird von Johannes kritisiert. Das erstaunt, denn sie scheint eine Vorzeige-Gemeinde gewesen zu sein.

Damit die schonungslose Beschreibung der Lage nicht zur Lähmung der Christen und Christinnen führt, wechselt Johannes zwischen Kritik und Ermutigung hin und her. So analysiert der Prophet einerseits ungeschminkt die Situation vor Ort. Andererseits traut er der Gemeinde die Kraft zur Veränderung zu, da es noch gute Vorbilder gebe: „Werde wach und stärke das andere, das schon sterben wollte!“ Einsicht, Umkehr und Standhaftigkeit im Glauben sind Merkmale des Wachseins.



**1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze**

Gott sagt: Du brauchst anderen nichts vorzumachen. Du darfst dein Leben gestalten. Achte dabei auf dich und die anderen. Bleibe mit mir in Verbindung. Wenn etwas misslingt, dann versuche es immer wieder neu.

**1.4 Der Predigttext und die Kinder**

Gott fordert auf, im Glauben authentisch und dem Mitmenschen liebevoll zugewandt zu leben. Das gelingt nur ansatzweise. Deshalb macht Gott Mut, es immer wieder neu zu versuchen.

Kleine Kinder sind, was das Neuversuchen betrifft, in der Übung. Sie stehen unzählig oft wieder auf, wenn sie hingefallen sind. Sie bauen den Turm immer wieder neu. Kinder lernen durch Versuchen, Scheitern und Neuversuchen. Das ist ein sehr wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Manchmal brauchen sie dazu Ermutigung und Hilfe von ihren Bezugspersonen, damit sich ihr Selbstwertgefühl gut entwickelt.

Kleinere Kinder haben ein großes Gottvertrauen, das sie in diesem Alter in der Regel noch nicht in Frage stellen. Werden sie älter, beginnen sie, ihr Gottesbild zu reflektieren, und hinterfragen ihren Kinderglauben. Sie brauchen Zuspruch, um sich diesen Fragen zu stellen. Kindliche Vorstellungen von Gott bekommen Risse. Das macht unsicher. Es braucht die Möglichkeit der neuen Deutung, um im Glauben zu wachsen. Wir können Kindern Mut machen, auf Gott zu vertrauen. Gott geht mit. Er begleitet, mahnt und ermutigt. Wenn etwas schiefgeht im Zusammensein mit anderen, dann können sie um Entschuldigung bitten und es neu versuchen.

Schulkinder, manchmal auch schon Kinder im Vorschulalter, konkurrieren oft untereinander, wer die schönsten Spielsachen sein Eigen nennt, die tollsten Urlaubsgeschichten erzählen kann oder auch die allerneuste Mode trägt. Sie kennen dieses Verhalten aus der Welt der Erwachsenen. Ziel ist es, mehr Aufmerksamkeit zu bekommen, ein höheres Ansehen in der Gruppe zu erfahren. Es geht um die Sehnsucht nach der Bestätigung, wertvoll und geliebt zu sein. Das drückt sich dann aus im Mehr-Wert-Sein-Wollen als die anderen und bekommt egoistische Züge. Aber was macht einen Mehr-Wert, der diese Sehnsucht stillen kann, eigentlich aus? Da erweisen sich die gerade genannten Dinge als untauglich. Und was ist der Mehr-Wert im Glauben?

Der Predigttext lädt ein, mit Schulkindern über den Mehrwert ihres Glaubens nachzudenken: „Welche schönen Erinnerungen habe ich, wenn ich an Gott und an die Menschen denke, mit denen ich gemeinsam lebe?“ Wir können die Kinder aufmerksam machen auf ihren eigenen Schatz des Glaubens. Wir können Mut machen, auf die anderen Acht zu haben, ihre Sorgen wahrzunehmen und für sie einzustehen. Die Kinder wissen, dass Gott an ihrer Seite ist. Bei Gott kommt es nicht auf den äußeren Schein an. Sie sind von IHM geliebt und wertgeschätzt. Das zu wissen, stärkt den Glauben und das Selbstwertgefühl der Kinder. Auch die Erfahrung, dass ein Scheitern nicht „die totale Katastrophe“ bleiben muss, sondern zur Voraussetzung für eine Veränderung und Erneuerung werden darf, ermutigt zu einem fröhlichen und gelassenen (Glaubens-)Leben.

**2 Gottesdienstliche Elemente**

**2.1 Begrüßung**

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)

Buß- und Bettag – Gott ist mir nahe.

Er ist mein himmlischer Vater, ich bin sein Kind.

Ich darf mit ihm reden. Und ich darf ihm alles sagen, was mich bedrückt.

Das wünscht Gott sich.

So bleiben wir zusammen.

Jeden Tag neu.

**2.2 Kindgerechter (Tages-) Psalm**

Ps 130,1-8

**Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Gott.**

Ich habe Angst, wenn ich allein bin.

Ich habe Angst, wenn es dunkel ist.

Ich habe Angst, dass ich etwas nicht schaffe.

**Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Gott.**

Ich bin traurig, wenn meine Freunde keine Zeit haben.

Ich bin traurig, wenn ich mich gestritten habe.

Ich bin traurig, wenn jemand stirbt.

**Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Gott.**

Ich bin bedrückt, wenn ich jemanden belogen habe.

Ich bin bedrückt, wenn ich ein Versprechen nicht gehalten habe.

Ich bin bedrückt, wenn ich einfach zugeschlagen habe.

**Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Gott.**

Mach mir Mut, tröste mich, vergib mir, was ich falsch gemacht habe.

Ich wünsche mir so sehr, dass du bei mir bist.

*(Quelle: Heidrun Vieweg: Aus der Tiefe rufe ich zu dir. Psalm 130, in: Dir kann ich alles sagen, Gott. Psalmenübertragungen nicht nur für Kinder, S. 135,* [*http://mykonfi.de/download/c=guest/f=Literatur+-+Dir+kann+ich+alles+sagen%2C+Gott.pdf*](http://mykonfi.de/download/c%3Dguest/f%3DLiteratur%2B-%2BDir%2Bkann%2Bich%2Balles%2Bsagen%2C%2BGott.pdf)*)*

**Im Anschluss:** Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



**2.3 Eingangsgebet**

Gott, du bist bei uns, immer.

Du bist bei uns, wenn wir Dinge gut machen, und auch, wenn etwas schief geht.

Du kennst uns.

Gut, dass du uns zeigst, wo es bei uns nicht so gut läuft.

Du machst uns darauf aufmerksam. Dafür danken wir dir.

Du sagst uns, was gut und richtig für uns ist.

Hilf uns, dass wir deine Worte beherzigen und danach handeln.

Amen.

****

**2.4 Liedvorschläge**

siehe Anlage



**2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen**

***Alttestamentliche Lesung*: Jes 1,10-18** (Übertragung: Martin Teubner)

10Ihr Regierungsleute in Sodom, hört, was Gott sagt! Ihr Menschen in Gomorra, folgt dem, was Gott anweist! 11„Was soll ich mit euren frommen Geschenken?“, spricht Gott. „Ihr legt mir Nahrung auf den Altar. Ich habe keinen Hunger mehr darauf: das verbrannte Widderfleisch und das fette Kalbfleisch. Auch mag ich nicht mehr das Blut von Stieren, Lämmern und Böcken. 12Ihr besucht mich in meinem Heiligtum. Warum zertrampelt ihr es? 13Ihr opfert mir Dinge, weil es üblich ist. Macht das nicht mehr. Ich hasse das. Ihr feiert Feste und denkt dabei nicht an mich. Ich ertrage das nicht. 14Eure Feste hasse ich zutiefst. Sie belasten mich. Ich bin müde, sie zu dulden. 15Ihr erhebt eure Hände zum Gebet. Dennoch schaue ich nicht zu. Ihr könnt beten, so oft ihr wollt, ich höre nicht zu. Denn eure Hände haben andere verletzt und großen Schaden angerichtet. 16Seht eure Verfehlungen ein! Ändert euer falsches Tun! Ich will es nicht mehr sehen müssen! Hört damit auf! 17Lernt, Gutes zu tun! Sucht das Recht! Wenn ein Mensch andere unterdrückt, weist ihn deutlich darauf hin! Setzt euch vor Gericht für einen Waisen ein und kämpft für das Recht der Witwe!“ 18„Ja, lasst uns zusammen für das Richtige entscheiden“, spricht Gott. „Eure Fehler wiegen schwer. Dennoch können sie beseitigt werden. Euer Leben ist vergleichbar mit schmutzig gewordenen Kleidern, dennoch kann es sauber strahlen.“

**Epistel: Röm 2,1-11**

(Quelle: <https://offene-bibel.de/wiki/R%C3%B6mer_2_in_Leichter_Sprache>)

1Mensch, der du über andere urteilst, es gibt keine Entschuldigung für dich. Egal ob du arm bist oder reich, jung oder alt; du sagst: „Der Andere ist schuldig.“ Du tust aber dasselbe. Urteilst du über den anderen, urteilst du auch über dich.

2Wir wissen, wie Gott denkt: Er will nicht, dass wir andere verurteilen. Gott urteilt. Sein Urteil ist gut und richtig. 3O Mensch, du urteilst über andere, die Böses tun. Du tust auch Böses. Meinst du, Gott urteilt nicht über dich? 4Denkst du daran, wieviel Geduld Gott mit dir hat? Wieviel Zeit er dir lässt? Dass er immer gut zu dir ist? Weißt du nicht, dass Gott etwas von dir möchte? Er möchte, dass du dich änderst. 5Du aber bist bockig und willst dich nicht ändern. Deshalb ist Gott zornig über dich. –

Es kommt ein Tag, an dem Gott Gericht hält über die Menschen. Sein Gericht spricht gerechte Urteile. 6Gott wird jeden Menschen nach dem beurteilen, was er in seinem Leben getan hat. 7Die Menschen, die geduldig waren und Gutes getan haben, bekommen das ewige Leben. Sie haben auf Gott und seine Herrlichkeit geschaut. Ihnen war es wichtig, wie Gott sie sieht. Sie hatten immer das Ziel ins ewige Leben zu kommen. 8Gottes Zorn ist für die Menschen, die seiner Wahrheit nicht gehorcht haben. Gott ist Menschen nicht gnädig, die streitsüchtig waren und ungerecht. 9Die Seelen der bösen Menschen werden mit Traurigkeit und Angst gestraft. Juden wie Christen. 10Die guten Menschen leben im Frieden und in der Herrlichkeit. Sie werden geehrt. Juden wie Christen. 11Gott schaut nicht auf das, was ein Mensch ist. Gott schaut in das Herz eines jeden Menschen.

**Evangelium: Lk 13,6-9**

(Quelle: <https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-c-3-fastensonntag>)

6Jesus erzählte die Geschichte von einem Gärtner und einem Obstbaum. Jesus sagte:

Es war einmal ein Mann. Der Mann hatte einen Obstbaum. An dem Obstbaum wuchsen nur Blätter. Aber nie wuchs Obst an dem Obstbaum. 7Der Mann war ärgerlich. Der Mann sagte zu seinem Gärtner: Du sollst den Obstbaum umhauen. Weil an dem Obstbaum kein Obst wächst. Sondern nur Blätter. 8Der Gärtner sagte zu dem Mann: Bitte, habe etwas Geduld. Ich will noch einmal den Boden umgraben. Und dem Obstbaum noch einmal Dünger geben. 9Vielleicht wächst im nächsten Jahr Obst. Dann ist alles gut. Sonst kannst du den Obstbaum im nächsten Jahr umhauen.

**Predigttext: Offb 3,1-6** (Übertragung: Dorothea Landgraf)

Der Mächtige im Himmel ist der Chef der sieben Engel für die sieben Gemeinden. Die Engel gehorchen nur ihm. Er sagt zu Johannes: „Schreibe an meinen Boten der Gemeinde in Sardes:

‚Das sagt der Mächtige im Himmel den Christen von Sardes:

Ich weiß, was du gemacht hast. Andere loben dich. Sie denken: Du hast einen großen Glauben. Aber das stimmt nicht. Dein Glaube ist nur Schein. Er ist tot.

Wach auf! Nicht alle haben ihren Glauben ganz verloren. Stärke sie!

Was du gemacht hast, sehe ich mit Gottes Augen an. Es ist nicht besonders gut.

Denk doch an die Botschaft von Gott. Du hattest sie gehört und in dein Herz aufgenommen. Ändere dich und lebe wieder danach.

Wenn du dich nicht änderst, werde ich gegen dich sein. Dann werde ich zu dir kommen wie ein Dieb. Plötzlich werde ich da sein und gegen dich vorgehen.

Aber bei euch in Sardes gibt es auch einige rechtschaffene Leute. Sie haben in Gottes Augen keine Schuld auf sich geladen. Sie sind mit mir gemeinsam unterwegs. Im Himmel werden sie weiße Kleider anhaben. Denn sie sind es wert.

Die mir vertrauen und sich voll für mich einsetzen, werden ein weißes Kleid angezogen bekommen. Ihre Namen werden im Buch des Lebens stehen bleiben. Außerdem werde ich vor meinem Vater und seinen Engeln für sie einstehen. Ich werde mich offen zu ihnen bekennen.‘

Achtung: Du bist hoffentlich aufmerksam und verständig. Höre zu, was der Mächtige den Gemeinden sagt!“

**2.6 Fürbitten**

**2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst**

Gott, manchmal gelingt mir etwas nicht. Und manchmal mache ich auch Fehler.

Bitte hilf mir, es wiedergutzumachen.

Gott, manchmal machen andere Kinder Fehler. Und dann bin ich traurig. Bitte hilf ihnen, es wiedergutzumachen.

Gott, manchmal machen auch die Erwachsenen Fehler.

Bitte hilf ihnen, es wiedergutzumachen.

Gott, wir alle brauchen deine Hilfe. Wir bitten dich für unsere Familie, für unsere Freunde und die ganze Welt. Amen.

**2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst**

Wir rufen:

**Gott, du richtest uns und rettest uns,**

**deine Gnade ist größer als unser Fehlverhalten.**

Lass uns Fehler erkennen.

Lass uns achtsam sein.

Lass uns helfen, wo wir gebraucht werden.

Wir rufen:

**Gott, du richtest uns und rettest uns,**

**deine Gnade ist größer als unser Fehlverhalten.**

Sei bei den einsamen Menschen.

Sei bei den Kranken und Lebensmüden.

Sei bei den Armen.

Wir rufen:

**Gott, du richtest uns und rettest uns,**

**deine Gnade ist größer als unser Fehlverhalten.**

Sei du bei mir und den anderen, weil es mir oft schwer fällt,

eigene Schuld zu erkennen, anderen zu vergeben

und in deiner Liebe zu leben.

Amen.

**3 Erzählvorschläge zum Predigttext**

**3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3-6 Jahre)**

**Einstieg:** Die Kinder sitzen im Stuhlkreis.

**Material für Einstieg:** verschiedene Spielsachen in einem Korb in der Mitte

**Impuls:**

* Ihr dürft euch aus dem Korb ein Spielzeug herausnehmen, mit dem ihr zu Hause gerne spielt! Legt es vor euch auf den Fußboden.
* Frage: Ihr räumt zu Hause auf. Wo kommen eure Spielsachen hin? Wer räumt eure Spielsachen auf?
* Aufgabe: Jetzt räumt ihr der Reihe nach alle eure Spielsachen wieder in den Korb zurück!

**Hinweis zur Geschichte:**

Man kann die Fotos (siehe Anlage) zeigen oder die Handlungen von Tobi mit Spielsachen direkt vormachen. (Wenn die passenden Spielsachen nicht zur Verfügung stehen, können wahlweise auch andere genutzt werden – die Geschichte sollte dann einfach beim Erzählen entsprechend angepasst werden.)

**Materialien für die Geschichte:**

Fotos oder kleiner Teppich, Kiste mit Holzbausteinen, Puzzle, Kiste mit Autos, kleiner roter Ferrari (oder anderes Auto – dann in der Geschichte so benennen), Kiste mit Lego-Bausteinen, Decke

**Geschichte:**

Ich möchte euch heute von Tobi erzählen.

Er ist fast sechs Jahre alt.

Es ist Samstag. Oma und Opa kommen am Nachmittag zu Besuch.

Papa sagt: „Tobi, wenn heute Nachmittag Oma und Opa kommen, muss dein Zimmer ordentlich aufgeräumt sein! Du nimmst immer nur ein Spiel aus dem Schrank. Wenn du es nicht mehr brauchst, räumst du es gleich wieder weg – bevor du ein neues Spiel herausnimmst! Alles klar?“

Tobi ist nicht ganz einverstanden: „Papa, muss ich das wirklich machen?“ „Ja“, sagt Papa, „vertrau mir! Das ist so am besten.“

„Na gut, dann mache ich das so“, antwortet Tobi und verschwindet in seinem Kinderzimmer.

Tobi macht seinen Spieleschrank auf und zieht die Kiste mit den Holzbausteinen aus dem Schrank. Er kippt die Bausteine auf dem Teppich aus.

*(Foto 1: ausgeschüttete Holzbausteine;*

*Handlung: Teppich in die Mitte legen und die Kiste mit Holzbausteinen ausschütten)*

Tobi baut einen Turm und eine Mauer. Dann baut er ein Haus und noch ein Haus.

*(Handlung: während des Erzählens schnell einige Bausteine zu einem Turm, einer Mauer und zwei Häusern legen)*

Doch langsam wird ihm langweilig. Er lässt die Holzbausteine einfach liegen und nimmt sich ein Puzzle aus dem Schrank.

*(Foto 2: Puzzle-Spiel;*

*Handlung: Puzzle auf dem Teppich auslegen)*

Er legt die Teile auf den Teppich. Aber irgendwie wollen die Teile heute nicht richtig zusammenpassen. Sonst hat ihm immer jemand beim Puzzeln geholfen. Allein ist es viel schwieriger.

Tobi schiebt die Puzzleteile beiseite und holt seine Autokiste.

*(Handlung: Puzzleteile beiseiteschieben, Autokiste hinstellen)*

Er sucht sein Lieblingsauto. Aber er kann es nicht gleich entdecken. Es muss wohl ganz unten in der Kiste sein.

Kurz entschlossen kippt Tobi die Autokiste auch auf dem Teppich aus.

*(Foto 3: ausgeschüttete Holzbausteine, Puzzleteile und Autos;*

*Handlung: Autokiste mit rotem Ferrari auch ausschütten)*

„Ah, da ist ja mein roter Ferrari!“ Tobi nimmt ihn in die Hand. „Brrrummmm, Brrrummm, Brrrummm …“ saust sein Ferrari zwischen den liegengebliebenen Bausteinen um die Ecken.

*(Handlung: mit Ferrari um die Bausteine fahren)*

Da geht die Kinderzimmertür auf und Papa kommt herein: „Du liebe Zeit, wie sieht es denn hier aus! Tobi, du hattest doch versprochen, dass du jedes Spiel wieder aufräumst, bevor du ein neues nimmst. In einer Stunde kommen Oma und Opa. Da will ich hier nichts mehr herumliegen sehen! Du räumst jetzt sofort auf!“

Papa macht die Kinderzimmertür zu, und Tobi steht allein vor seinem Spielzeughaufen.

Er setzt sich auf den Teppich, nimmt einen Holzbaustein und wirft ihn gelangweilt in die Kiste – „rumms“.

*(Foto 4: Kiste mit einem Holzbaustein)*

Dann den Zweiten – „rumms“.

*(Handlung: zwei Holzbausteine nacheinander in die leere Kiste werfen)*

Tobi denkt: ‚Aufräumen ist soooo langweilig!‘ Er sitzt einfach nur da und träumt vor sich hin. Er schaut zum Spieleschrank und sieht die Kiste mit den Lego-Bausteinen.

Er denkt: ‚Ach was, ich räume dann ganz schnell auf. Jetzt will ich noch spielen.‘

Tobi schiebt die Holzbausteine und Autos ein bisschen beiseite und schüttet die Lego-Bausteine auch noch auf dem Teppich aus.

*(Foto 5: ausgeschüttete Holzbausteine, Puzzleteile, Autos und Lego-Steine;*

*Handlung: Spielsachen etwas beiseiteschieben und Legokiste ausschütten)*

Tobi baut einen großen Lego-Turm.

*(Handlung: Legobausteine aufeinanderstecken)*

Da hört er Papa aus dem Wohnzimmer rufen: „Tobi, bist du fertig mit Aufräumen? Oma und Opa kommen gleich!“

Tobi erschrickt: ‚Was mache ich jetzt?‘ Er ruft: „Ich bin gleich fertig!“

Dann schiebt er alles ganz schnell unter sein Bett und zieht die Kuscheldecke vorn weit herunter, damit niemand das Spielzeug unter dem Bett sehen kann. Schnell macht er auch noch den Spieleschrank zu.

*(Foto 6: Bett mit heruntergezogener Kuscheldecke;*

*Handlung: alle Spielsachen mit der Decke zudecken)*

Er ist gerade fertig. Da kommt Papa ins Zimmer. Papa freut sich: „Tobi, du hast ja prima aufgeräumt. Super gemacht!“ Papa ruft in die Küche: „Mama, komm mal schnell ins Kinderzimmer. Sieh nur, wie prima unser Tobi sein Zimmer aufgeräumt hat.“ Mama kommt und sagt. „Tobi, das hast du fein gemacht! Da hast du dir eine kleine Belohnung verdient. Ich überlege mir was Schönes für dich!“

Dann klingelt es auch schon an der Wohnungstür. Oma und Opa sind da.

Papa sagt: „Schaut mal, was für einen tüchtigen Sohn wir haben. Er hat sein Kinderzimmer ganz allein aufgeräumt.“

Oma und Opa staunen. „Na, du bist ja ein ganz fleißiger Junge. Das hast du toll gemacht!“

Aber Tobi fühlt sich gar nicht so wohl dabei.

Der Nachmittag mit Oma und Opa ist sehr schön. Er vergeht wie im Flug.

Nach dem Abendessen verabschieden sich Oma und Opa.

Dann wird es für Tobi Zeit, schlafen zu gehen. Er macht sich bettfertig und flitzt zu Mama und Papa ins Wohnzimmer: „Ihr braucht mich heute nicht ins Bett bringen. Ich kann das schon allein.“ Er gibt Mama und Papa einen Gute-Nacht-Kuss und will in sein Zimmer gehen.

Aber Mama geht mit Tobi mit. Sie sagt: „So, mein Großer, heute darfst du mal noch ein bisschen länger aufbleiben. Du legst dich ins Bett und ich erzähle dir noch eine schöne Geschichte, weil du heute dein Zimmer so schön aufgeräumt hast.“

Dabei nimmt Mama die Kuscheldecke und zieht sie vom Bett herunter.

*(Foto 7: Bett mit darunter geschobenen Spielsachen;*

*Handlung: Decke vom Spielzeug wegziehen)*

Tobi bleibt wie angewurzelt stehen.

Mama sieht das ganze Spielzeug unter dem Bett! Sie schaut Tobi an und fragt: „Tobi, was soll das denn? Wieso ist das Spielzeug unter deinem Bett?“

Tobi stottert: „Ich habe … ich wollte ja … aber dann … Aufräumen ist so langweilig, Mama, ich schaffe das nicht allein, …“

Mama atmet tief durch. „So, mein Großer, aus der Geschichte wird erstmal nichts. Jetzt helfe ich dir und sage, was du zuerst einräumst. Los geht`s. Wir schaffen das gemeinsam!“

Nach einer viertel Stunde haben Tobi und seine Mama das Spielzeug ordentlich im Schrank verstaut. Mama sagt: „Na, siehst du – es geht doch. Du musst nichts vor uns verstecken. Und wenn einmal was nicht gleich gelingt, kannst du es immer wieder versuchen! Und jetzt haben wir noch Zeit für die Geschichte.“

*(Foto 8: Bett ohne Spielzeug – aufgeräumt)*

**Impuls:**

* Warum wollte Tobi allein ins Bett gehen?
* Was hat euch an der Geschichte gefallen? Was hat euch nicht gefallen?

*(Handlung: Alle räumen gemeinsam auf.)*



**3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7-12 Jahre)**

**Einstiegsimpuls:** Woran erinnern euch diese Gegenstände?

**Material:** Schatzkiste mit schönem Stein, Vogelfeder, kleinem Spiegel, Muschel, Schäfchen o.ä. und Papierherz (Bastelanleitung siehe Kreative Bausteine)

Seht mal, das ist Jule. Sie ist ein eher stilles Mädchen. Sie geht in die 4. Klasse. Jule redet nicht so viel, sie denkt viel nach: ‚Ob es auf dem Mond auch schöne Steine gibt? Wie buddelt sich eine Schnecke in die Erde ein, damit sie nicht erfriert? Sie hat ja gar keine Arme. Welche Farben hat der Himmel in Gottes Reich? Wie wird es wohl nächstes Schuljahr auf der anderen Schule sein?‘

*(Bild 1: Jule)*

Es ist gerade Hofpause nach der 4. Unterrichtsstunde. Jule sitzt im Schulhof auf der Bank am Zaun zum Schulgarten. Die anderen Kinder spielen Fangen und Verstecken. Jule beobachtet, wie eine kleine Biene in eine Glockenblume krabbelt. Es klingt ganz lustig, wenn sie dort drin herumsummt.

*(Bild 2: Gartenzaun und Bank)*

„Ssssst“, schon ist die Biene weitergeflogen. An ihren Hinterbeinchen hat Jule die kleinen gelben Pollenhöschen gesehen. Jule achtet auf die kleinen Dinge. Sie bringen Jule zum Staunen. Jule liebt es, über Gott und die Welt und die kleinen Dinge nachzudenken. Sie ist ganz vertieft. Da hört sie ein leises Weinen. Jule schaut, woher das Weinen kommt. Sie sieht ein Mädchen aus der 2. Klasse am Zaun stehen. Es ist Emmi mit ihrem Ranzen auf dem Rücken. Jule kennt sie aus dem Kindergottesdienst. Emmi sammelt abgeknickte Blumenstile auf.

*(Bild 3: Glockenblume mit Biene)*

Jule geht zu ihr hin: „Hallo, Emmi? Was ist denn los? Warum bist du so traurig?“

Emmi hat Mühe zu sprechen: „Heute hat meine Mama Geburtstag. Weil wir heute im Schulgarten waren, habe ich meine Klassenlehrerin gefragt, ob ich ein paar Blumen für meine Mama pflücken kann. Frau Müller hat es mir erlaubt, weil so viele Blumen blühen. Sie hat mir sogar dabei geholfen. Jetzt wollte ich nach Hause gehen. Da ist Hans gekommen und hat mir die Blumen aus der Hand gerissen. Er hat sie heruntergeworfen und ist einfach darauf herumgetrampelt. Dann hat er ganz gemein gelacht und ist einfach weg gerannt.“

Jule sagt: „Komm, Emmi, wir gehen zu Frau Müller. Ich komme mit.“

*(Bild 4: Hand mit zerknickten Blumenstielen)*

Jule nimmt Emmi an die Hand und geht mit ihr ins Klassenzimmer der 2a. Frau Müller räumt gerade noch ihre Tasche ein. „Nanu“, sagt Frau Müller, „was habt ihr beide denn auf dem Herzen?“ Jule erzählt Frau Müller, was sie gerade von Emmi erfahren hat. Frau Müller macht ein ernstes Gesicht. Dann streicht sie Emmi über den Kopf. „Komm, Emmi, wir gehen noch einmal in den Schulgarten und pflücken einen neuen Strauß für deine Mama.“ Zu Jule sagt sie: „Danke, dass du Emmi geholfen hast. Das ist lieb von dir!“ Etwas ernster sagt sie: „Morgen werde ich mit Hans darüber sprechen.“

Als Jule an diesem Nachmittag nach Hause kommt, muss sie immer noch an die kleine Emmi denken. „Die arme Emmi und die armen Blumen! Warum ist Hans nur so gemein gewesen?“

*(Bild 5: Jule mit Emmi an der Hand)*

Da fällt ihr Blick auf ihre kleine Schatzkiste. Die hatte sie voriges Jahr aus der Christenlehre mitgebracht. Seitdem hat sie immer kleine Dinge hineingetan, die sie schön fand. Dinge, die sie an schöne Momente und an Gott erinnern.

Jule macht ihre kleine Schatzkiste auf. *(Hier kann die Schatzkiste vom Einstieg nochmal ausgepackt werden.)* Darin findet sie einen schönen Stein, ein Vogelfeder und einen kleinen Spiegel, eine Muschel (…) und ein Herz aus Papier. Das Herz ist gefaltet und hat vorn und hinten eine kleine Tasche. Sie erinnert sich: In dem Herzen war mal ein Tütchen Gummibärchen. Sie hatten es im Kindergottesdienst bekommen. Es steht darauf geschrieben: „Gott hat dich lieb!“

*(Bild 6: Schatzkiste)*

Da hat Jule eine Idee: Ich werde für Emmi und auch für Hans so ein Herz basteln und den beiden morgen schenken. Jule macht sich gleich an die Arbeit: Nach einer Weile sind die zwei Herzen fertig. Sie öffnet ihren Schrank, nimmt zwei kleine Tüten Gummibärchen heraus und steckt sie in die Herzen. Sie hatte die Gummibärchen zum Geburtstag bekommen.

Am nächsten Schultag geht sie in der Pause zu Emmi und gibt ihr ein Herz: „Hier Emmi, das schenke ich dir!“ Emmi strahlt Jule an: „Danke“, sagt Emmi und lacht. „Danke, dass du mir gestern geholfen hast. Meine Mama hat sich so sehr über den Blumenstrauß gefreut.“

*(Bild 7: Gedankenblase mit Herz – Aufschrift: „Gott hat dich lieb“)*

Dann geht Jule zu Hans. Er sitzt abseits, ganz allein und starrt vor sich hin. Jule sagt zu ihm: „Hallo Hans!“ Hans schaut sie ganz erstaunt an. „Du warst gestern ganz gemein zu Emmi. Das war nicht schön“, sagt Jule. Hans motzt sie an: „Na und, was geht dich das an?“ „Ich wünsche mir, dass du sowas nicht wieder machst. Hier! …“ Jule hält ihm das Herz hin: „Das schenke ich dir trotzdem.“

*(Bild 8: Hans)*

**Gedankenimpuls:**

Was wird Hans jetzt wohl machen? Was denkt ihr? Was würdet ihr ihm raten? Warum will Jule ihm auch ein Herz schenken?

**4 Kreative Bausteine**

**Spielsachen im Korb:**

mit den Spielsachen vom Einstieg (siehe 3.1) spielen

**„Schwalbennest“:**

Material: leere Weinflasche und Streichhölzer – jedes Kind bekommt vier Streichhölzer. Alle sitzen im Kreis um die am Boden stehende Flasche. Jetzt legt jedes Kind der Reihe nach ein Streichholz auf den Flaschenhals. Wenn ein oder mehrere Streichhölzer wieder herunterfallen, muss das Kind, das zuletzt ein Streichholz gelegt hat, die heruntergefallenen an sich nehmen. Ziel ist es, als erste oder erster kein Streichholz mehr zu haben.

**Laurentia:**

Spiellied (Man muss immer wieder aus der Hocke aufstehen.)

<https://www.youtube.com/watch?v=oRZTLL34hNs>

**Spielzeuge nach Schnelligkeit sortieren:**

Kinder in zwei Gruppen teilen.

Jede Gruppe hat einen (gleichen) Haufen aus verschiedene Spielzeugen vor sich liegen und muss die Spielzeuge so schnell wie möglich in Kisten sortieren / aufräumen. Wer ist am schnellsten fertig?

**Krankentransport:**

Vier Kinder (mind. 2 Gruppen) bekommen 1 Papiertaschentuch und 4 Mensch-ärgere-dich-nicht-Figuren. Jedes Kind hält einen Zipfel des geöffneten Papiertaschentuches in seiner Hand. Auf Zeit müssen sie die 4 Spielfiguren auf dem Taschentuch durch einen Parcours tragen. Die Spielfiguren dürfen nicht herunterfallen, sonst müssen sie wieder von vorn beginnen.

**Schatzkiste basteln und gestalten**

**

**Herztasche:**

eine Herztasche aus Papier (quadratisch 21x21 cm) falten und „Gott hat dich lieb!“ darauf schreiben,

evtl. kleine Gummibärchentüte o.ä. hineinstecken

<https://www.youtube.com/watch?v=mrriUP0KhF4>

**Arbeitsgruppe:**

**Dr. Martin Teubner**, Theologischer Referent im Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Dresden

**Dorothea Landgraf**, Diakonin, Diplom-Religionspädagogin (FH) und

Ephoralbeauftragte für Kindergottesdienst im Kirchenbezirk Marienberg

**Anlagen Musik:**

Die Kinder- und Jugendkantoren und -kantorinnen in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit Detlev Küttler, Ulrike Pippel, Sigrid Schiel, Luise Wenk und die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit Martina Hergt